

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Akademia Olten

**Band:** 52 (1994)

**Artikel:** Die Oltner Glögglifrösche

**Autor:** Köhl, Brigitta

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659570>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Brigitta Köhl

## Die Oltner Glögglifrösche



«Z Olte si mer all gebore  
hei dört euses Härz verlore»

So singen sie seit fünfzehn Jahren, die Oltner Glögglifrösche, an Vereinslässen, Jubiläen, Firmenfesten und 1992 auch am Eidgenössischen Schwingfest, wo denn auch obige Strophe so endete:  
«dr letschi Schwyzer weis wo s isch  
sit s Schwingfesch i der Stadt gsi isch!»

Zu Walzerklängen ertönt das «Halleluja auf Olten», geschmückt sind Sänger und Musikanten mit Strohhut und ihrem Dress: gelbes Hemd mit aufgesticktem Logo:

Do z Olte si mir all gebore –  
hei do euses Härz verlore –  
eus die chlini Stadt ufstellt  
für eus isch das die grossi Wält!

*Eus Alte het die Stadt vil golte –  
es isch und bliibt eus d Heimat z Olte –  
wärsch ou mol gärn i d Färni gange –  
doch bliebsch – tuesch a däm Städtli  
hange!*

*Schön wärs schynts z Italie unde –  
het sone Trämer usegfunde –  
was wotsch – dr alt Turm luegsch  
schräg a –  
denn gsehsch dr chrumm Turm vo Pisa!*

*Do seit mer ein z Himalaja –  
do muesch, wenn z Bärg gosch Suurstoff  
ha –  
als Alte dänksch: isch das e Tschumpel –  
dr glychi Gnuss besch ufen Rumpel!*

*Wenn einisch wotsch s Meerruusche ha –  
denn gosch uf Gran-Canaria –  
Was wotsch als Greis das Meer no gseh –  
im Gandria ruuschts doch vil meh!*

*Z Amerika i däm Mänhätten  
tües Wolkekratzer ufejätten –  
so Grössewahn hei mir ou gha –  
lueg nur mol euses Stadthus a!*

*Die grossi Wält wetsch mol erläbe –  
ganz frömd go – jo das wär es Läbe –  
was wotsch – eis darf me nit vergässe –  
chasch ou be eus – chinesisch frässe!*

Wer sind die Glögglifrösche? Es sind alles waschechte Oltner, in Olten geboren, aufgewachsen und nach den Wanderjahren in Olten als Berufsleute tätig und – mit einer Ausnahme – alle Mitglieder der Fröscheeidzunft. Peter Schibli, Franz Widmer, Jürg Kubli, Jörg Moll, Jeanpierre von Arx, Peter Christ, Heinz Stampfli, Ruedi von Arx, Urs Planzer

Sie alle gehören zum harten Kern der Frösche-Weidzunft. Sie waren viele Jahre Sänger und Verseschmiede an der Fasnacht, haben aber vor zwei Jahren damit aufgehört.

Texter der Glöggli-Fösche ist Peter Schibli, der mit «Getichte fon Wendlin» im Cabaretprogramm auch eine Solonummer bestreitet.

#### *Die Badanstalt*

*Leib an Leib  
Mann und Weib  
stundenlang  
Körper anang  
stickige Luft  
schweissiger Duft  
man lässt sich braten  
dass Wasser soll warten  
Tranistor-gesang  
stundenlang  
Mann und Weib  
Leib an Leib*

Je nach Anlass gibt er abwechselungsweise seine nostalgischen Chansons's «Tante Emilie» oder den «Putzfrouetroum» zum besten.

Jürg Kubli, ein versierter Nachahmer berühmter Zeitgenossen – sehr gelungen waren in früheren Programmen seine Imitation von Kurt Furgler und James Schwarzenbach. Die pointierten Texte, die er seinen «Vorbildern» in den Mund legt, schreibt er selber. Im aktuellen Programm ahmt er Beat Breu und die Bundesräte Cotti und Stich nach.

Einstudierte werden die Nummern gemeinsam mit den Musikern, denn die Musik ist voll integriert. Früher begleitete Cäsar Stampfli mit seinem Bruder Heinz das Programm. Heute spielt Jeanpierre von Arx Handorgel, Heinz Stampfli Bass und Peter Christ – der einzige der Glöggli-Fösche, der

S. 94:

«Trampe, trampe» mit den Musikern Ruedi von Arx, Klarinette, Peter Christ, Schlagzeug, und Jean-Pierre von Arx, Handorgel. Auf dem Bild fehlt Bassist Heinz Stampfli.



Die flexiblen Glöggli-Fösche als Turner an der Jubiläumsfeier des Turnvereins...  
(von links: Franz Widmer, Jürg Kubli, Jörg Moll, Peter Schibli)



... als Vernissagebesucher an den Oltner Cabaretttagen...  
... oder als Fan-Club prominenter Anwesender an den Cabaretttagen



nicht zur Frösche-Weidzunft gehört – das Schlagzeug. Ruedi von Arx beherrscht verschiedene Blasinstrumente virtuos, was er in der Programmnummer «Blooße» unterhal tend und gekonnt zu Gehör bringt. Die Instrumente werden ihm von Urs Planzer in der Rolle des Butlers mit Frack und weissen Handschuhen auf dem Silbertablett «serviert»: die Klarinette, das Sopran- und das Tenorsaxophon, die Querflöte und das Piccolo, die Sopranblockflöte, die Planflöte, eine Dudelsackpfeife.

Die Musiker sind übrigens alle ehemalige Tanzmusiker und tragen viel zum guten Programm bei. Sie ändern auch je nach Anlass die Begleitmusik, wobei sich die Rhythmen gleich bleiben.

Die Glöggli-Fösche treten vor allem an internen Anlässen auf, etwa sechsmal pro Jahr, sie «wollen sich nicht für Eintrittsgeld verkaufen», wie Peter Schibli sagt. Ihr Ziel ist es, das private Publikum mit viel Lokalkolorit und guter Begleitmusik zu unterhalten und Freude zu bereiten mit ihrem Programm «Häppi Däi» oder «Häppi Börsdäi!»

Das Programm hat einen Grundraster mit Normnummern, die je nach Anlass abgeändert werden. So wurde das anfangs erwähnte «Oltner Halleluja» für den Auftritt bei den Schwingern folgendermassen abgeändert:

*In Olte si mir all gebore –  
hei dört euses Härz verlore –  
dr letscht Schwyzer weiss wos isch –  
sit s Schwingfescht i der Stadt gsi isch!*

*Dr gröschi Oltner Schwing-Slogan –  
heiss – chumm as Schwingfescht mit  
der Bahn –  
vergiss eis nit – tue vorhär schalte –  
will Schnällzüg sälte z Olte halte!*

*Die Schwingertshose – frogt en Alte –  
worum hei die e schwarze Balke? –  
do seit der ander – wird nit rot –  
will Möbel Pfister drunder stoht!*

*Mir Oltner springe umenand –  
dass alles rasch hesch be der Hand –  
und zobe tuesch de warte – warte –  
bis d Rangverchündigung cha starte!*

*E Riesedurscht het gä das Schwinge –  
viel Bier hesch gschüttet hinter  
d Binge –  
s het nüt gnützt – wenn hesch welle  
rönne –  
heschs stundelang müesse verchlömmme*

*Adie Schwingfescht – gäb es zrugg –  
eus bliebt nur die alti Brugg –  
e mänge putzt es Tränli ab –  
trotz de Pryse mit Rabatt!*

*Auch ein anderer lokalgefärbter Hit,  
«Eusi Stadt», wurde für den besonderen  
Anlass abgeändert:*

*Originaltext:  
Eusi Stadt –  
eusi Stadt –  
me het se satt –  
eusi Stadt –  
si sig nit glatt –  
eusi Stadt –  
müed und matt –  
eusi Stadt –  
Doch alls isch platt –  
glych blibsch – i dere Stadt*

*Im Grund gno tuet die Stadt doch  
gfalle,  
sie tuet nie usem Rahme falle:  
In Sache Gräbe grabe isch si gross –  
für das si immer findet e Stross!  
Got einisch praktisch us dr Schnuf –  
tuesch wiedermol dr Poschtplatz ufl!  
Und bisch bim Grabe ganz tief unde –  
het eine plötzlich usgefunde:  
nei aberou – jetz lueg ou do –  
das Rohr vom letscht Johr isch no do!*

*Wenn me sich frogt so – du und e –  
was wette mer vier denn no meh –  
und eusi Stadt – was meh no wett si?  
mer hei wie alli – neui Bsetzi!  
mer tüe ar Oschtere Eier färbe  
und d Böim tüe ou in Olte stärbe!  
mer wette sie zwar alli schütze –  
doch s fählt die Sandoz-Schutz-Boum-  
Sprütze  
verstopft si alli eusi Strosse  
und stinke tuets wie bi de Grosse!*

*Regiere tüe ou ganz e Hufe,  
die chöme gar nie zum Verschnufe,  
die hei e sone Hufe ztue,  
dr Moor findet praktisch nie si Rue –*

*Hätsch weniger – das muesch jetz gseh –  
wär luegti denn zum EHC?  
Und wenn ou s Gfühl hesch – föif si  
zvil –  
dänk dra – e jede eine will –  
fürs chlinschte Gingel-Gangel-Fescht,  
bruchsch söttig prominänti Gescht!*

*Zum Glück bei mer no d Bahn 2000,  
die zeigt, wie all die Plän si luusig  
mit euser Stadt – me setzt eus matt  
mer bliebe glatt – e Durchfahrtsstadt  
Doch mer – mer Oltner – bliebe stolz  
mer si us ächtem Bähnler-Holz!  
wenn me probiert ou eus uszschalte  
und d Schnällzüg z Olte nümme halte,  
wenn me ou über eus tuet sprütze,  
die Züg tüe gäng no z Olte chrüze!*

*Hesch geseh –  
was wetsch no meh? –  
hesch alls – bisch satt –  
i dere Stadt –  
s isch mängs ou glatt –  
i dere Stadt –  
gar nit so matt –  
i dere Stadt –  
bisch gar nit platt –  
wäg euser Stadt –  
wäg euser Stadt –  
wäg euser Stadt – – –*

*Eusi Stadt  
Schwingfesttext:*

*Wenn me so frogt – so de und me –  
hei z Olte nur so Schwingert gseh –  
derzue – so prominänti Gäscht –  
denn ischs in Olte – das Schwingfescht!*

*Mir tüe schwinge – das isch luschtig –  
mir tüe rammle – das macht gluschtig –  
mir als Schwingert – mir tüe chäse –  
nit nur milde – nei ou räse –*

*mir tüe mälche eusi Chue –  
frönde Chlütter hei mir gnue –  
mir chöi jutze und ou jasse –  
mir si all bir Chrankekasse –*

*I däm Olte tuet me rueche –  
und als Schwingert – Zäni bueche –  
alles frogt – wär isch vora –  
Rüfenacht – du muesch no dra –*



*Euse Muni suecht sich us –  
so ne König – wo het Schnuf –  
euse OK-Büttiker –  
findet – er – dr König wär –*

*No dr grösser isch dr Ogi  
vom Feschtakt – dr Oberschnuri –  
er rüeft ständig – be nit blöd –  
z Olte ha neg eifach Fröd!*

*Und mir Oltner chöi nur rüehme –  
euses Gheid tuet wieder grüene –  
denn wäg eusne WC-Sorge –  
isch das Gheid guet bschüttet worde –*

Die Glögglifrösche formierten sich als eigenständige kabarettistische Gruppe aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums der Fröscheeidzunft im Jahre 1978. Damals gestaltete Peter Schibli mit seinen Kumpaten ein zweistündiges Unterhaltungsprogramm, das zuerst für Gäste, später dann noch dreimal öffentlich im Kellertheater aufgeführt wurde. Sie hatten die Idee, dass sie nicht mehr nur an der Fasnacht Schnitzelbänke singen, sondern auch bei andern Gelegenheiten mit ihrem

kabarettistischen Programm die Leute unterhalten wollten. Bald nach diesem Jubiläum traten sie an einem Familienabend der FdP auf, und ihr Ruf als heitere, witzige Unterhalter setzte sich bald durch. In den ersten Jahren waren auch Willi Borner als gewiefter Sänger und John Millns als Spontanzeichner mit von der Partie.

In der Zwischenzeit wollten die Glögglifrösche auch schon dreimal mit Aufreten aufhören und erhöhten ihre Gage, in der Hoffnung, die Anfragen würden dann ausbleiben, mit dem Resultat, dass sie noch gefragter wurden...

Der Auftritt an den 5. Oltner Cabarettagen war der einzige vor zahlendem Publikum. Die Glögglifrösche sind Amateure und wollen das bleiben, wie das Motto einer Nummer aus dem ehemaligen «Kleinen cabarettistischen Programm «s Minimum» von 1981 bestätigt: «Mir si und bliebe Amatör, mir chöme so au nid is Gschnörr.» Aber im Rahmen des Solothurnerabends mit Oltner Heimpublikum hatten auch Amateure durchaus Platz.

*Oben links:  
Peter Schibli mit «Getichte fon  
Wendelin»*

*Oben rechts:  
Die Musiker Ruedi von Arx, Peter  
Christ, Jeanpierre von Arx, Heinz  
Stampfli*

Die Glögglifrösche treten nur gemeinsam auf und sind an Olten gebunden. Obwohl sie eigentlich nur in Olten auftreten wollten, hat ihr guter Ruf sie in der Region bekannt gemacht. Die auswärtigen Auftritte haben persönliche anerkennende Bekanntschaften gebracht, zum Beispiel mit Maja Brunner, Peter Zinsli und mit Werner von Aesch vom Cabarett Rotstift, was für alle Glögglifrösche ein grosser Aufsteller war.

Einer ihrer letzten Auftritte war am 24. September 1993, als in Lostorf die Wahl von Dr. Rudolf Steiner in den Nationalrat ausgiebig gefeiert wurde.

*Ändlich – ändlich ischs so wit –  
dr Ruedi Steiner macht dr Schritt –*

zu sim politisch höchsche Amt –  
und alles freut sich insgesamt –  
dass er si Nationalrotposchte –  
ou öppis wenigs lot lo choschte –  
es git guet z Ässe – beschte Wy –  
und zable muesch do nüt derby –  
e Nationalrot findet dr Rank –  
das isch ou öpper – dasch kei Bank!

E schöne Bruuch mues me do säge –  
so Nationalröt mues me pflege –  
me weiss jo nie – was eim no blüeht –  
öb z Lostorf wird das Golf igfuehrt –  
eus Oltner ischs ou nümm so wohl –  
mit däm berüemte Wirtschaftspol –  
dänk – wo di chönne hesch entfalte –  
viellicht tue d Schnällzüg wieder halte!

Das Fescht vo hüt gilt für all die –  
wo tue a Steiners Chare zieh –  
nit nume gäali – sogar schwarzi –  
er gsäbch ou rot – nur s Grüene harzi –  
grossi – chlini – jungi – alti –  
und neu – er Sympathie entfalti –  
näb Manne sötts ou Froue ha –  
so gfallt ihm doch dä Lambada!

Eine Kostprobe aus dem angepassten Programm, wo denn auch «Eusi Stadt» in «Euses Land» abgeändert wird:

Euses Land –  
s Schwyzerland –  
eis Durenand –  
im Schwyzerland –  
s Getrieb het Sand –  
im Schwyzerland –  
sig nümm benand –  
das Schwyzerland –  
doch – allerhand –  
glych bliebsch – im Schwyzerland!

Wenn me sich frogt so – du und e –  
was wette mir denn alls no meh?  
im Schwyzerland – hei alls – nüt fählt –  
i eusem Land bisch putzt und gsträblt!

Mir hei d Alpe – Milch und Anke –  
mir hei Bänkli – näb de Banke –  
mir hei Senne – die tue chässe –  
nit nur milde – nei ou räse –

mir chöi mälche eusi Chue –  
frömde Chlütter hei mir gnue –  
mir chöi jutze und ou jasse –  
mir si all ir Chrankekasse!

I dr Schwyz tuet öppis loufe –  
Villiger wot Flüger choufe –  
mängem Schwyzert tuet das weh –  
hei jo scho – was wotsch no meh!

Mir als Senne – mir si gluschtig –  
mir hei s Jodle – das isch luschtig –  
Jede Sunntig tue mir feschte –  
und am Mäntig d Chälber mäschte –

I dr Schwyz isch alles froh –  
tüe jo hüt uf Drei-Füess stoh –  
und verstopft si eusi Strosse –  
stinke tuets – wie bi de Grosse!

Mir hei alles – chöi nur rüeme –  
i dr Schwyz tuet alles grüene –  
ou in Olte gots jetz wieder  
hei e Stadtrot ohni Tiger!

Hesch gseb –  
was wetsch no meh? –  
s got Hand in Hand –  
im Schwyzerland –  
s isch alls benand –  
im Schwyzerland –  
s bringt gar kei Schand –  
das Schwyzerland –  
findsch allerhand –  
das Schwyzerland –  
das Schwyzerland –  
das Schwyzerland...

